

Die Jugend und die 700-Jahr-Feier

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **119 (1991)**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Jugend und die 700-Jahr-Feier

Das Ausserrhoder OK der 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft setzte sich zum Ziel, die Jugendlichen in die Aktivitäten und Veranstaltungen einzubeziehen. Dabei ging man davon aus, dass dies nicht auf das Angebot einzelner Anlässe, Feiern und Feste beschränkt bleiben dürfe, sondern die Chance genutzt werden müsse, den Jugendlichen unseres Kantons Raum für Eigengestaltung und aktives Engagement zu geben. «JugENDLICH 91».

Alle Jugendlichen zwischen 14 und 20 Jahren im Kanton Appenzell Ausserrhoden waren im Herbst 1990 eingeladen, sich für ein Jugendparlament anzumelden. Aus allen Appenzeller Gemeinden und aus dem Pestalozzidorf Trogen wurden die Jugendparlamentarier nach Zufallsprinzip ausgewählt, unabhängig von Herkunft, Geschlecht, beruflicher und schulischer Situation.

Dieses 60köpfige Jugendparlament entschied nun selber über die Aktivitäten der Ausserrhoder Jugend im Jahre 1991.

Ein erstes Treffen fand im Herbst 1990 statt. Das Vorgehen bei der Erarbeitung von Ideen und Projekten für das Jubiläumsjahr wurde besprochen. Zusätzlich wurde ein Gremium, bestehend aus Karin Gantenbein, Stein; Dorina Inauen, Reute; Leyla Göltenboth, Wolfhalden; Fabian Zuberbühler, Herisau; Urs Breu, Heiden, und Hansjürg Freund, Bühler, gewählt. Dieses Gremium (Jugendparlament-Büro) hatte die Aufgabe, die erste Jugendparlament-Sitzung zu organisieren.

Diese Tagung des Jugendparlamentes wurde auf den Frühlingsanfang, 20. März 1991, im Kantonsratssaal festgelegt. Die Jugendlichen diskutierten die Vorschläge zur Gestaltung ihrer 700-Jahr-Eidgenossenschaft-Aktionen und entschieden darüber. Dabei hielten sich die Projekte an die finanziellen und organisatorischen Randbedingungen, konfrontierten somit auch bewusst mit gesellschaftlichen Realitäten. Dies bezog sich auch auf die Durchführung der Projekte, die ebenfalls in der Verantwortung der Jugendlichen lagen.

Der Kantonsrat bewilligte dafür 60 000 Franken.

Mit viel Engagement organisierten die sechs Jugendlichen den ersten Höhepunkt.

Landammann Hans Höhener eröffnete diese Tagung, brachte seine Freude am Zustandekommen des Jugendparlamentes zum Ausdruck und begrüßte Teilnehmer und Gäste im Namen des Regierungsrates von Appenzell Ausserrhoden.

Der zur grossen Freude aller Anwesenden bereits um 9.00 Uhr angereiste Delegierte des Bundesrates für die 700-Jahr-Feier, *Marco Solari*, begrüßte die Anwesenden. Er zeigte sich beeindruckt von den Projektideen im Jugendparlament und ermunterte die Jugendlichen, an der Lösung der kommenden Probleme aktiv mitzugestalten, so an Fragen des Umwelt-



Junges Präsidium im Kantonsratssaal in Herisau: Hansjörg Freund und Leyla Göltenboth. (Gantenbein)

schutzes, Fragen der internationalen Solidarität und den Fragen der multikulturellen Schweiz. Herr Solari wünschte dem Jugendparlament viel Erfolg und unterstrich dies mit einem Geschenk aus der Bundeskasse in der Höhe von 10 000 Franken.

Als Tagungsleiter wählte das Jugendparlament Leyla Göltenboth, Wolfhalden, und Hansjürg Freund, Bühler, und als Stimmenzähler Dorina Inauen, Reute, und Christian Nänny, Bühler.

Das Büro hatte die Ergebnisse der Abstimmungen über die Projekte gegliedert und schlug dem Parlament alle zehn grundsätzlich angenommenen Projekte zur Realisierung vor. Diese 10 Projekte lagen etwa im Budgetrahmen von 60 000 Franken.

Projekt:

Ist es fair, eine solche Welt übernehmen zu müssen?

Einige Vorträge von Jugendlichen über unsere heutige Gesellschaft und ihre Probleme.

(Christian Nänny, Bühler)

Open-Air-Drogen-Stop-Disco für Kids, Teens und Tweens

Disco mit Drogenaufklärungskampagne.

(Katja Ritter, Heiden)

Freizeit oder Nachzeit

Film drehen über die Vielfalt der AR-Jugend mit anschliessender öffentlicher Aufführung.

(Nadja Frischknecht, Herisau)

Stimmrecht 18

Unterstützungskampagne zur Annahme des Stimm- und Wahlrechtsalters 18 auf kantonaler Ebene.

(David Knöpfli, Urnäsch)

Theater

Initiierung und Aufführung eines Theaters von AR-Jugendlichen.

(Salome Stadelmann, Herisau)

Mitbestimmung im Schulplan

Mitbestimmung der Schülerinnen und Schüler im Schulplan.

(Matthias Frischknecht, Urnäsch)

Unterhaltungslokale

Einrichten verschiedener Unterhaltungslokale in einzelnen Gemeinden.

(Navid Arnold, Wienacht)

Jugend AR stellt sich vor

Jugendlichen-Vereinigungen die Möglichkeit bieten, sich in der Öffentlichkeit vorzustellen.

(Patrick Waldburger, Speicher)

Auseinandersetzung mit Randgruppen

Ausflug organisieren und durchführen mit Menschen aus den Randgruppen.

(Kathrin Schläpfer, Herisau)

Weiterführung Jugendparlament AR

(Patrick Schär, Gais)

Hansjörg Freund

Im halben Jahr zwischen der März- und Novembersitzung war, aus unserer Sicht, besonders viel los. Zum einen begannen die ersten Projekte anzulaufen, zum andern waren wir an zahlreichen Anlässen präsent.

Was ist denn nur eigentlich aus den angenommenen Projekten geworden? Das Projekt, das wohl am meisten Staub aufgewirbelt hat, sowohl bei den Medien wie auch bei der Bevölkerung, war die Anti-Drogen-Disco von Katja Ritter und Stefan Jeker (6. Juni 1991).

Zahlreiche Helferinnen und Helfer opferten ihre Freizeit, um zusammen mit dem Deutschen Polizei-Disco-Team und der Ausserrhoder Polizei ein gelungenes Fest, gespickt mit interessanter Drogenaufklärung, auf die Beine zu stellen. Im Vorfeld der Disco wurde sechs aufstrebenden Appenzeller Bands die Chance für einen Auftritt gegeben.

Das Echo auf diesen Anlass war zwar (fast) nur positiv, doch der «Drug-Stop-Saturday» wird vorläufig ein einmaliger Anlass bleiben, da die Kosten und der Aufwand riesengross sind.

Das zweite abgeschlossene Projekt stammt von Kathrin Schläpfer («Auseinandersetzung mit Randgruppen»). Sie bereitete einer Gruppe aus der Psychiatrischen Anstalt Herisau eine grosse Freude mit einem eintägigen Besuch im Walter-Zoo.

Ein drittes Projekt schliesslich, «Stimmrechtsalter 18» (Verfasser: David Knöpfli), ist bereits an der Landsgemeinde abgeschlossen worden.

«Mitbestimmung im Schulplan» (Matthias Frischknecht) läuft noch, ebenso wie Chrsitian Nännys Projekt «Ist es fair, eine solche Welt übernehmen zu müssen?». Die Vorträge zu diesem Thema sollen nächstes Jahr stattfinden.

Noch zwei weitere Projekte werden erst nach dem 700-Jahr-Trubel durchgeführt. Es sind dies Nadja Frischknechts Film über Jugendliche «Freizeit oder Nachzeit» und Patrick Waldburgers Wanderausstellung «Jugend AR stellt sich vor».

Navid Arnold hat bereits mitgeholfen, einen Jugendraum in Rehetobel zu eröffnen – wer weiss, vielleicht folgen noch mehr . . .

Und die Theatergruppe von Salome Stadelmann schliesslich steckt zurzeit mitten in den Proben.

Am 21. Juni folgten wir der Einladung des Jugendbeirates Vorarlberg. Wir liessen uns über die Aufgaben des Beirates aufklären; wir durften das Bregenzer Landhaus (Regierungsgebäude) besichtigen und an einer Sitzung des Jugendbeirates teilnehmen. Wir haben ausgezeichnete Kontakte nach Vorarlberg geknüpft und bereits weitere Treffen vereinbart.

Hansjörg Freund und Leyla Göltenboth referierten in der Landegg-Akademie, wo vom 13. bis 15. September ein Symposium zum Thema «Die Schweiz im internationalen Dialog zur globalen Gesellschaft» stattfand. Die beiden bezeichneten die zwei Tage als interessant und äusserst erfolg-

reich – ganz im Gegensatz zu den zwei nächsten Anlässen. Zuerst die Jugendsession vom 25. September im Bundeshaus: Die Jugendparlamentarier/-innen nahmen einen eher schlechten Eindruck mit nach Hause. Und dann das Symposium und die Zukunftsmesse vom 29. Oktober bis 1. November in Lugano: Das Jugendparlament war sowohl am Symposium wie auch mit einem Stand an der Messe vertreten. Doch der Zuschauerandrang blieb sehr, sehr gering, und unsere Erwartungen wurden enttäuscht.

Natürlich durften wir auch an der 1.-August-Feier in der Innerschweiz und am kantonalen Festtag vom 20. September in Gais nicht fehlen. Erinnern Sie sich noch an die Rede unseres Mitgliedes Dorina Inauen?

Schliesslich hat eine Kommission des Jugendparlamentes eine Stellungnahme zum Entwicklungskonzept verfasst. Es wurden aber nur die für die Jugend interessanten Teilbereiche besprochen.

Im halben Jahr zwischen März und November war aber vor allem ein Thema wichtig: Die Weiterführung des Jugendparlaments. Es galt also, an der grossen November-Sitzung (9.11.1991) aus der für das Jubeljahr geplanten Aktion JugENDLICH eine dauerhafte Institution Jugendparlament zu machen. Verschiedene Gruppen schufen drei Vorschläge für die Zukunft. An der Sitzung wurde dann, mit zahlreichen Kompromissen und langen Diskussionen, eine (hoffentlich) gute Lösung gefunden.

Patrick Schär, Gais

«Zweite und letzte Sitzung im Jubeljahr . . .»

Am 9. November 1991 traf sich das Jugendparlament nun also zum zweiten Mal im Regierungsgebäude in Herisau zur Sitzung. Mit einer Begrüssung von Fabian Zuberbühler, Herisau, in der er seine Bedenken über das «Stier»-Werden des Jugendparlamentbüros äusserte und seine Hoffnung kundtat, dass die Spontaneität und der Humor nicht verloren gehen, kam schon einmal frischer Wind in den Kantonsratssaal.

Auf unsere Bitte hin richtete auch der Kantonsratspräsident, Werner Meier, noch ein paar Worte an uns. Er sah einem möglichen Weiterbestehen des Jugendparlamentes mit dem Sinn entgegen, dass es ein «Üben der Politik» sei und somit auch jugendliche Aspekte ins Politisieren gebracht werden können. Auch sicherte er uns eine volle Unterstützung seitens der Regierung zu.

Nun war aber Ueli Widmer an der Reihe. Er brach aus dem gewohnten «Ansprachenrahmen» aus und hielt eine ungewöhnliche Rede. Er entledigte sich seiner Krawatte und des Hemdes mit der Begründung, angepasst dürften wir nicht sein! Darunter trug er ein T-Shirt, das den Hurra-Patriotismus symbolisierte, auch damit solle das Jugendparlament nichts zu tun haben. Auf einem weiteren T-Shirt stand nur «Blah, blah, blah». (!) Das letzte T-Shirt zeigte dann schliesslich das «Jugendideal» John Lennon. Das Schlusszitat von Uelis Rede war von John Lennon: «Feel free!»



Jugendliche Kantonsparlamentarier und zukünftiger Regierungsrat. (Gantenbein)

Mit soviel inspirierenden Einleitungen musste ein Weiterführen des Jugendparlamentes schon fast nicht mehr angezweifelt werden ... Nach einigen Debatten kamen wir auf folgende Strukturierung:

Organisation/Aufbau

1. Alter der Jugendlichen 16 bis 24 Jahre, Ausnahmen möglich.
2. Das Jugendparlament trifft sich zweimal im Jahr.
3. Mindestens eine Sitzung sollte im Kantonsratssaal stattfinden.
4. Sitzungen werden von den Vorsitzenden des Büros geleitet.
5. Das Parlament soll aus rund 50 bis 60 Mitgliedern bestehen.
6. Nachfolger/-in sollte aus dem gleichen Dorf kommen. Warteliste.
7. Jede Gemeinde muss einen Vertreter oder eine Vertreterin schicken.
8. Gliederung des Büros nach Vorschlag Tina Roth.
9. Das Büro wird jedes Jahr neugewählt.
10. Es sollen beide Geschlechter vertreten sein.
11. Schüler und Lehrlinge sollen vertreten sein.
12. Die Geschäftsprüfungskommission (GPK) besteht aus drei Mitgliedern.

Finanzen

Auf Anfrage von Hansjürg Freund, Bühler, teilt Regierungsrat Werner Niederer mit, dass ein Budget eingereicht werden müsste. Die Gelder könnten eventuell aus dem Lotteriefonds beantragt werden.

Büro

Als Präsidentin und Präsident werden Leyla Göltenboth, Wolfhalden, und Hansjürg Freund, Bühler, gewählt.

Ins Büro werden gewählt:

Urs Breu, Heiden

David Eisenhut, Gais

Nadja Frischknecht, Herisau

Ivo Haag, Herisau

Christian J. Nänny, Bühler

Patrick Schär, Gais

Marcel Schoch, Herisau

Rebecca Siller, Herisau

Cornelia Voigt, Wienacht-Tobel

Patrick Waldburger, Speicherschwendi

«Nun besteht dieses Ausserrhoder Jugendparlament also weiter . . .»

Ich war überrascht und erfreut zugleich, dass all die letztjährige Arbeit nicht mit dem Ende der 700-Jahr-Feier einfach beendet wurde. Das zeigt doch immerhin, dass es in unserm Kanton viele Jugendliche gibt, die gerne aktiv mitarbeiten, die Zukunft zu gestalten. Denn die Zukunft gehört uns!

Jetzt ging es also an die Weiterarbeit. Angefangen wurde mit der Ernennung eines Statutenkomitees, das eine Ordnung in Statuten verfassen sollte. Nach vielen Sitzungen konnten wir dann auf drei Seiten beschriebenes Papier zurückblicken. Nach Abklärung mit dem Kanton taufen wir sie dann jedoch in Geschäftsordnung um; da wir uns bis heute noch nicht im klaren sind, *was* wir eigentlich sind . . . Wir sind ja nicht vom Kanton angestellt, aber doch auch kein Verein . . . So bleibt das Jugendparlament eben doch sehr speziell – was wir sowieso immer sein wollten!

Während sich das Jugendparlament wieder zurücklehnen kann bis zur nächsten Sitzung im Frühling, geht die Arbeit für das neugewählte Büro weiter. Der Arbeitsaufbau in den einzelnen Ressorts (Politik, Kultur, Publicity) muss beginnen, Aufgaben werden verteilt, und schon machen wir uns wieder Gedanken, was für das zweite Lebensjahr des Jugendparlamentes organisiert werden soll.

Um erst einmal die Einstellung der ganzen Ausserrhoder Jugend etwas zu erkunden, wird vom Ressort Publicity ein Fragebogen lanciert. Schliesslich wollen wir nicht nur für uns ins Blaue arbeiten, sondern für die Bedürfnisse aller Jugendlichen im Kanton! Um auch möglichst viele Mei-

nungen zu erfahren, haben wir das Rücksenden des Fragebogens mit einem Wettbewerb verbunden. Die Auslosung ist dann auch gleich letztes Traktandum der Frühlingssitzung, die am 28. März 1992 im Kantonsratssaal in Herisau stattfinden wird. Über verschiedene neue Projekte in Richtung Politik, Kultur und Publicity wurde debattiert, die Landsgemeinde mit dem Arche-Noah-Projekt und den Regierungsratswahlen wurde erläutert. Die geplanten Projekte sind hier noch ganz kurz aufgeführt:

Projekt 1: Kunstaussstellung im Alten Zeughaus, Herisau

Initiantin: Nadja Frischknecht

Projekt 2: Indoors-Musik-Anlass im Alten Zeughaus, Herisau

Initiant: David Eisenhut

Projekt 3: Jugendparlament-Zeitung (gerichtet an alle Jugendlichen im Kanton)

Initiantin: Rebecca Siller

Projekt 4: Erneuerungen und Weiterführungen der Arbeitsgruppe Politik

Initiant: Michael Ledergerber

Mit dem Aufruf von Urs Breu, Heiden, die Aktivität der Jugendparlamentarier/-innen zu erhalten und gar noch zu erhöhen, «... denn es liegt an uns, was mit der Zukunft des Jugendparlamentes geschieht», ging diese Sitzung zu Ende.

Leyla Göltenboth